



Schulentwicklung

Kernbereiche 2010/11

Kernbereich 1 – Optimale Förderung

Seite 4

Kernbereich 2 – Aktuelle Bildungsinhalte

Seite 8

Kernbereich 3 – Strukturen für die Qualitätsentwicklung

Seite 11



Übersicht

Kernbereich 1 Optimale Förderung		
Einleitung		Seite 4
Beurteilen und Fördern B&F	Grundsätze Beurteilen und Fördern B&F / Zeugnisüberarbeitung / Handbuch Beurteilen und Fördern B&F	Seite 5
Instrumente für die standardisierte Leistungserfassung	Stellwerk 8 / ESP und Lingualevel / Orientierungsarbeiten / Standardarbeiten	Seite 6
Sonderpädagogik	Konzept Sonderpädagogik KOSO / Besondere Förderung / Integrative Sonderschulung IS / Deutsch als Zweitsprache DaZ / Begabungs- und Begabtenförderung	Seite 7

Kernbereich 2 Aktuelle Bildungsinhalte		
Einleitung		Seite 8
Nachqualifikationen	Französisch / Englisch / Ethik und Religion	Seite 9
Fachbereiche	ICT / Leseförderung / Englisch / Deutsch / Mathematik	Seite 10

Kernbereich 3 Strukturen für die Qualitätsentwicklung		
Einleitung		Seite 11
Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen	Berufsauftrag und Arbeitszeitmodelle / Externe Evaluation / Leistungsvereinbarung / Interne Evaluation	Seite 12
Sek I plus	Submissionsverfahren / Gespräche / Projektstruktur	Seite 13
Zusammenarbeit	Schnittstelle Sek I – Sek II / Partizipation	Seite 14

Kernbereich 1 – Optimale Förderung

Beurteilen und Fördern	Instrumente für die standardisierte Leistungserfassung
Sonderpädagogik	
	

Im Zentrum steht die ganzheitliche Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Fach-, Methoden-/Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen während der ganzen Schulzeit.

Beurteilen und Fördern B&F

Die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler geschieht ganzheitlich und förderorientiert. Zu den Beurteilungsverfahren gehören eine Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler, Gespräche und differenzierte Aussagen zur Lernzielerfüllung in den Fach-, Methoden-/Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen sowie Noten ab der 4. Klasse.

Instrumente für die standardisierte Leistungserfassung

Verschiedene Instrumente unterstützen die Lehrpersonen bei der Erfassung der fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

- **Stellwerk 8** gibt Rückmeldungen zu Leistungen in verschiedenen Fachbereichen und unterstützt die Lehrperson, wirkungsvolle Massnahmen für das Lernprogramm der Schülerinnen und Schüler zu treffen. Stellwerk 8 wird ab Schuljahr 2010/11 in allen Gemeinden eingeführt.
- **ESP und Lingualevel** dienen der Förderung und Beurteilung der Fremdsprachenkompetenzen. Sie werden ab der 5. Klasse obligatorisch im Englisch- und Französischunterricht eingesetzt.
- **Orientierungsarbeiten** sind im Wesentlichen ein Hilfsmittel, das die Umsetzung der Lehrpläne in den konkreten Unterricht erleichtert und die in den Lehrplänen verfolgte Zielorientierung unterstützt. Sie sind eine Sammlung von vielfältigen Aufgabenstellungen einer Stufe oder einer Klasse, die zentrale Bereiche des entsprechenden Lehrplans abdecken.
- **Standardarbeiten** stehen den Lehrpersonen der Mittelstufe I und II im Sinne einer Hilfestellung zur Überprüfung der Lernziele und der eigenen Notengebung zur Verfügung. Ergebnisse der Standardaufgaben dür-

fen nicht zur Berechnung der Zeugnisnoten verwendet werden.

Sonderpädagogik

Die gemeindlichen Schulen haben den gesetzlichen Auftrag, Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf angemessen zu fördern und dafür zu sorgen, dass sie eine entsprechende Sonderschulung erhalten, falls diese angemessene Förderung mit den Mitteln der gemeindlichen Schulen nicht möglich ist.

- **Konzept Sonderpädagogik KOSO** schafft einen Überblick über die sonderpädagogischen Angebote der gemeindlichen Schulen und der Sonderschulen, klärt die Schnittstellen und dient als Steuerungsinstrument.
- **Besondere Förderung:** Die Richtlinien für Integrative Schulungsform ISF aus dem Jahr 2005 sind nicht mehr aktuell. Insbesondere sind sie nicht in allen Teilen mit dem teilrevidierten Schulgesetz, dem Promotionsreglement und dem Konzept Sonderpädagogik KOSO kompatibel. Es werden neue Richtlinien Besondere Förderung erarbeitet.
- **Integrative Sonderschulung IS:** Im Rahmen der Umsetzung des Konzepts Sonderpädagogik KOSO werden für die integrative Sonderschulung aller Behinderungsbereiche Richtlinien erarbeitet.
- **Deutsch als Zweitsprache DaZ:** Mit der Überarbeitung der Richtlinien Besondere Förderung werden auch die Richtlinien Deutsch als Zweitsprache DaZ angepasst und neu formuliert.
- **Begabungs- und Begabtenförderung:** Mit der Überarbeitung der Richtlinien Besondere Förderung werden die Beziehung bzw. Einbindung von Begabungs- und Begabtenförderung geklärt und beschrieben.

Beurteilen und Fördern B&F

Beurteilen und Fördern B&F	Instrumente für die standardisierte Leistungserfassung
	Sonderpädagogik
2008-09 ... 2009-10 ... 2010-11 ... 2011-12 ... 2012-13 ... 2013-14 ...	
Erarbeitung kant. Vorgaben und bedarfsorientierte Unterstützung	
Verankerung und Umsetzung Beurteilen und Fördern B&F an den gemeindlichen Schulen	

Mitwirkende

Projekt Beurteilen und Fördern B&F

Evelyne Kaiser (Leitung)

Fachberaterin Beurteilung und Fördern B&F

Edith Iten

Zeugnisüberarbeitung

Evelyne Kaiser

Handbuch Beurteilen und Fördern B&F

Prof. Dr. Stephan Huber, IBB, PHZ Zug (Leitung)

Wesentliche Massnahmen

✔ abgeschlossen ✘ in Vollzug > in Bearbeitung

Grundsätze Beurteilen und Fördern B&F – Beschluss des Bildungsrates vom 14. Januar 2009

✔

Verankerung und Umsetzung Beurteilen und Fördern B&F an den gemeindlichen Schulen – Beschluss des Bildungsrates und Auftrag an die Gemeinden vom 18. Februar 2009 / Umsetzung bis Sommer 2014

✘

Zeugnisüberarbeitung – 1. Etappe / Notenzeugnisse ab 1. Semester der 4. Klasse Primarstufe

✘

Weiterbildung für Schulleitungen und Lehrpersonen – Konzept

✘

Zeugnisüberarbeitung – 2. Etappe / Vollständige Zeugnisüberarbeitung inklusive Beurteilung der Fach-, Methoden-/Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen

>

Gesetzliche Anpassung – Überarbeitung

>

Handbuch Beurteilen und Fördern B&F – Erarbeitung für Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe I

>

Instrumente für die standardisierte Leistungserfassung

Beurteilen und Fördern B&F		Instrumente für die standardisierte Leistungserfassung			
		Sonderpädagogik			
2008-09 ...	2009-10 ...	2010-11 ...	2011-12 ...	2012-13 ...	2013-14 ...
		Einführung Stellwerk 8			
		Einführung ESP II und Lingualevel			
		ESP/Lingualevel: Fakultative Vertiefungsangebote und Holkurse			
		Orientierungsarbeiten			

Mitwirkende

Fachberater Stellwerk

Daniel Auf der Maur

Einführung

ESP II/Lingualevel

Regula Püntener

Fachberaterinnen

Fremdsprachen

Vreni Näf

(Französisch Primarstufe)

Andrea Zeiger

(Englisch Primarstufe)

Bettina Imgrund

(Französisch Sekundarstufe I)

Rebekka Spinner

(Englisch Sekundarstufe I)

Wesentliche Massnahmen

abgeschlossen in Vollzug in Bearbeitung

Stellwerk 8 – Beschluss des Bildungsrates vom 14. April 2010

Stellwerk 8 – Pilotprojekt bis Sommer 2010 / 2010/11 Einführung von Stellwerk 8 in allen Gemeinden

Einführungskonzept Europäisches Sprachenportfolio II und Lingualevel auf der Mittelstufe II und Sekundarstufe I – Beschluss des Bildungsrates vom 19. Juni 2008

Einführungskonzept Europäisches Sprachenportfolio II und Lingualevel auf der Mittelstufe II und Sekundarstufe I – Einführung stufenweise / Beginn ab 2008/09 mit der 5. Klasse bis 2012/13

Fakultativer Holkurs oder Vertiefungsmodul ESP II und Lingualevel – Während den Schuljahren 2008/09 – 2010/11 werden im Kursprogramm der Weiterbildung/ Zusatzausbildung für Lehrpersonen der Sekundarstufe I und der Mittelstufe II je ein fakultatives Holkursangebot oder Vertiefungsmodul ausgeschrieben.

Orientierungsarbeiten – Beschluss der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz BKZ im März 2000

Orientierungsarbeiten – Publikationen 2009/10 / Technisches Gestalten 5./6. Klasse / Mathematik 4. Klasse / Deutsch 3. Klasse / Deutsch 4. Klasse

Orientierungsarbeiten – Mathematik 1. Klasse Sek I / Deutsch (Lesen) 2. Klasse / Deutsch 2. Klasse Sek I / Ethik und Religion 3./4. Klasse / Ethik und Religion 5./6. Klasse

Standardarbeiten – Reglement betreffend das Übertrittsverfahren (412.114) vom 17. Dezember 1991

Standardarbeiten – Publikation 2003 / 5. und 6. Klasse / Publikation 2008 / 3. und 4. Klasse

Sonderpädagogik

Beurteilen und Fördern			Instrumente für die standardisierte Leistungserfassung		
			Sonderpädagogik		
2008-09 . . .	2009-10 . . .	2010-11 . . .	2011-12 . . .	2012-13 . . .	2013-14 . . .
Rückzug IV; NFA	Leistungsvereinbarungen 2008-2010, Verlängerung 2008-2011, Erarbeitung 2012-2015.				
Abschluss Projektphase und Umsetzung Konzept Sonderpädagogik KOSO	Umsetzung Konzept Sonderpädagogik KOSO.				
	Richtlinien Besondere Förderung . . .				
		Richtlinien für Integrative Sonderschulung IS			
		Richtlinien für Deutsch als Zweitsprache DaZ.			

Mitwirkende

**Stelle für Sonderpädagogik
Abteilung Schulaufsicht**
Gerhard Fischer (Leitung)

Besondere Förderung
Luzia Annen

Integrative Sonderschulung IS
Gerhard Fischer

Deutsch als Zweitsprache DaZ
Regula Püntener

**Begabungs- und Begabten-
förderung**
Luzia Annen

Wesentliche Massnahmen

☑ abgeschlossen ✗ in Vollzug ➤ in Bearbeitung

Projekt Konzept Sonderpädagogik KOSO – Beschluss des Regierungsrates vom 13. Mai 2008. ☑

Gesetzliche Grundlagen – ZFA / Mantelerlass NFA ☑

Zuweisung / Finanzierung – Klärung mit ZFA: Finanzierungsentscheid durch kantonale Stelle / Zuweisungsentscheid durch Rektorat ☑

Angebote Sek I Verhaltensauffällige – Tagesschule, Internat, Timeout-Angebote ☑

Stelle für Sonderpädagogik – Weiterentwicklung und Umsetzung des Konzepts . . ✗

Broschüre Konzept Sonderpädagogik KOSO – Wegleitung für die Schulen ✗

Zuweisung aus sozialen Gründen – Verfahren, Zuständigkeiten ✗

Überarbeitung Richtlinien Besondere Förderung (bisher Richtlinien für Integrative Schulungsform ISF) ✗

Überarbeitung Richtlinien Integrative Sonderschulung IS – Verfahren, Zuständigkeiten, Ressourcen bei integrativer Sonderschulung ✗

Überarbeitung Richtlinien Deutsch als Zweitsprache DaZ ✗

Begabungs- und Begabtenförderung – Klärung Schnittstelle Sonderpädagogik / Abstimmung mit sonderpädagogischen Abläufen ✗

Schulisches Standortgespräch – Instrument für die Standortbestimmung und die Zuweisung von sonderpädagogischen Massnahmen ➤

Kernbereich 2 – Aktuelle Bildungsinhalte

Nachqualifikationen

Fachbereiche



Im Zentrum steht die Aktualisierung von Bildungsinhalten. Die öffentliche Schule gewährt Chancengerechtigkeit und bleibt wettbewerbsfähig.

Nachqualifikationen

– Fremdsprachen

Primarstufe: Mit der Sprachenstrategie 3/5 sind im Kanton Zug Nachqualifikationen in Englisch und Französisch erforderlich. Die Nachqualifikation für Englisch ist abgeschlossen, für Französisch bietet die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz PHZ bis 2014 entsprechende Kurse an. Lehrpersonen mit dem Diplom der Pädagogischen Hochschule (PH-Bachelor), die für das Fach Französisch oder Englisch die neu erforderliche Unterrichtsberechtigung erwerben möchten, müssen ein Diplomerweiterungsstudium Fach.plus an der PHZ absolvieren.

Sekundarstufe I: Die veränderte Ausgangslage hat auch Auswirkungen auf die Lehrpersonen der Sekundarstufe I. Französisch hat neu nicht mehr den Status einer erstgelernten Fremdsprache – Schülerinnen und Schüler bringen bereits vier Jahre Englischunterrichtserfahrung mit. Für die Unterrichtsberechtigung in Französisch und Englisch absolvieren die Lehrpersonen der Sekundarstufe I entsprechende Kurse an der PHZ Luzern. Lehrpersonen mit dem Diplom der Pädagogischen Hochschule (PH-Master) verfügen bereits über die entsprechende Lehrberechtigung. Lehrpersonen der Sekundarstufe I, welche Französisch ab Niveau B und tiefer unterrichten, absolvieren eine Nachqualifikation, wie sie für Lehrpersonen auf der Primarstufe angeboten wird. Nebst der Sprachkompetenz C1 muss ein vierwöchiger Sprachaufenthalt als Minimalanforderung absolviert werden. Das Didaktikmodul und der Begleitzirkel werden im Rahmen der «Weiterbildung Englisch und Französisch für Lehrpersonen der Sekundarstufe I des Kantons Zug» angeboten.

– **Ethik und Religion Primarstufe:** Der Kanton Zug hat den Lehrplan Ethik und Religion der BKZ für die 1. – 6. Klasse der Primarstufe auf das Schuljahr 2007/08 in Kraft gesetzt. Die Gemeinden müssen den bisherigen Fachbereich «Lebenskunde/Bibel» spätestens ab Schuljahr 2012/13 durch das Fach «Ethik und Religion» ersetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt werden Lehrpersonen möglichst in den einzelnen Schulgemeinden während insgesamt vier Kurstagen in den neuen Fachbereich eingeführt.

Fachbereiche

– **ICT:** Das Konzept «2000/2010 – Computer in der Schule» der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) wird umgesetzt. Die regionale Fachgruppe Informatik hat zuhanden der Schulleitungen und der ICT-Beauftragten ein Handbuch für die Integration der Informatik auf der Sekundarstufe I entwickelt.

– **Leseförderung:** Die Kommission für Leseförderung fördert den abwechslungsreichen, aktuellen Leseunterricht an den Schulen und organisiert Lesungen mit Autorinnen und Autoren.

– **Englisch Sekundarstufe I Lehrplanpassung:** Mit der Einführung des neuen Lehrmittels «Inspiration» auf der Sekundarstufe I erarbeitet die regionale Fachgruppe Englisch die nötigen Hinweise zum Lehrplan und Lehrmittel.

– **Deutsch Primarstufe Lehrplanpassung:** Mit der Einführung des neuen Lehrmittels «Die Sprachstarken» haben die regionale Fachgruppe Deutsch und kantonale Fachberaterinnen und -berater die nötigen Hinweise zum Lehrplan und Lehrmittel erarbeitet.

– **Mathematik Sekundarstufe I Lehrplanpassung:** Für die standardisierte Leistungserfassung erarbeitet die regionale Fachgruppe Mathematik die nötigen Hinweise zum Lehrplan und den Orientierungsarbeiten Mathematik 1. und 2. Klasse Sekundarstufe I.

Nachqualifikationen

Nachqualifikationen	Fachbereiche
2008-09 ... 2009-10 ... 2010-11 ... 2011-12 ... 2012-13 ... 2013-14 ...	
Ethik und Religion Primarstufe	
Französisch für Primarstufe und Sekundarstufe I Niveau B und tiefer	
Weiterbildung von Lehrpersonen für den Französisch- und Englischunterricht auf der Sekundarstufe I	

Mitwirkende

Französisch Primarstufe
Vreni Näf

Französisch Sekundarstufe I ab Niveau B und tiefer
Regula Püntener

Weiterbildung Englisch u./o. Französisch Sekundarstufe I
Regula Püntener

Ethik und Religion
Regula Püntener

Wesentliche Massnahmen

 abgeschlossen  in Vollzug  in Bearbeitung

Nachqualifikation Ethik und Religion Primarstufe – Beschluss des Bildungsrates vom 20. Dezember 2006



Nachqualifikation von Lehrpersonen für Ethik und Religion Primarstufe – Gesamtübersicht Nachqualifikation Ethik und Religion und Kursausschreibung im Programm der WBZA 2007/08 bis 2012/13



Fakultative Vertiefungsmodul und Holkurse für Ethik und Religion im Programm der WBZA 2009/10 bis 2013/14 – Zusätzliche Vertiefungsmodul für Lehrpersonen, welche die Nachqualifikation Ethik und Religion abgeschlossen haben, und Holkurse für Schulhausteams



Externe Evaluation des Projektes Ethik und Religion



Nachqualifikation Französisch Primarstufe – Beschluss des Bildungsrates vom 6. September 2007



Lehrberechtigung und Nachqualifikation für Lehrpersonen, welche das Niveau B und tiefer im Fach Französisch an der Sekundarstufe I im Kanton Zug unterrichten – Beschluss des Bildungsrates vom 25. Februar 2008



Nachqualifikation Französisch Primarstufe und Sekundarstufe I Niveau B und tiefer – Sprachstandstest / freiwillige Beratung / Vereinbarungen / Sprachkurse an der PHZ Zug / selber organisierter Sprachaufenthalt von 4 Wochen / Sprachkurse noch bis 2014



Weiterbildung Französisch- und Englischunterricht auf der Sekundarstufe I – Beschluss des Bildungsrates vom 25. Februar 2008



Weiterbildung Französisch- und Englischunterricht auf der Sekundarstufe I 2008 – 2014 – Die obligatorischen Fachdidaktikmodule A und C, Unterrichtsbesuche und auf freiwilliger Basis das Modul Begleitzykel werden bis Sommer 2014 von der PHZ Luzern angeboten / Unterrichtsbesuche werden individuell und vor Ort organisiert



Fachbereiche

Nachqualifikationen			Fachbereiche		
2008-09 ...	2009-10 ...	2010-11 ...	2011-12 ...	2012-13 ...	2013-14 ...
ICT: Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen					
Leseförderung: Leseanimationsprojekte					
			Englisch Sekundarstufe I: Lehrplanpassung «Inspiration»		
Deutsch Primarstufe: Lehrplanpassung «Die Sprachstarken»					
			Mathematik Sekundarstufe I: Lehrplanpassung		
Orientierungsarbeiten Mathematik					

Mitwirkende

Fachberater ICT
Nicolas Betschart

Leseförderung
Adeline Birrer

Fachberaterin Englisch
Rebekka Spinner

Fachberater Deutsch
Knut Stirnemann

Fachberater Mathematik
Matthias Hasler

Wesentliche Massnahmen

 abgeschlossen  in Vollzug  in Bearbeitung

ICT / Hardware/Software – Beratung und Koordination für gemeindliche Rollouts und Updates



ICT / Software-Anpassungen – Kantonslizenz «Recova Lernsoftware» und WEB-Zugang für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Ausbau Lehrplan und Arbeitsunterlagen auf www.zebis.ch, Überprüfung der ICT-Strategie; Virtualisieren von Desktop und Software (grüne ICT); Life@Edu / Handbuch zur Koordination und Optimierung des integrierten ICT-Einsatzes auf der Sekundarstufe I – Empfehlungen für Schulleitungen und pädagogische ICT-Supporter



Leseförderung – Leseanimationsprojekte ab 2. Klasse / Autorenlesungen / B(a) uchluden / Bibliomedia / Bücherrucksäcke / Praxishilfe Leseförderung Sekundarstufe I / Webseite Buchbazar



Englisch Sekundarstufe I / Lehrplanpassung – Hinweise zum neuen Lehrmittel «Inspiration» und Stoffverteilungsplan auf der Sekundarstufe I 2009 - 2012 / Stoffverteilung / Aufbau der grammatischen Kompetenzen



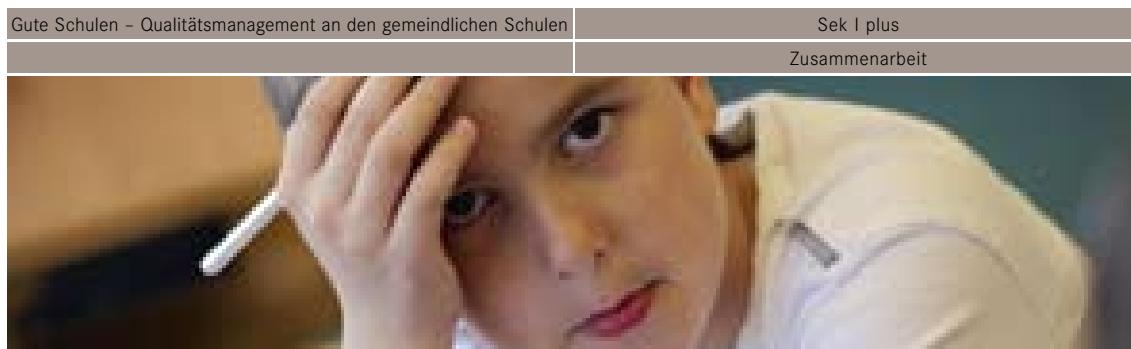
Deutsch Primarstufe / Lehrplanpassung – Hinweise zum neuen Lehrmittel «Die Sprachstarken» und zum Lehrplan / Übersicht Lehrmittel und Grobziele Lehrplan / Verschiebung von Lerninhalten im normativen Bereich / Grammatische Begriffe im Lehrplan und im Lehrmittel / Lehrmittel und mögliche Verknüfungen mit den Zielsetzungen in der Lehrplanergänzung ICT



Mathematik Sekundarstufe I / Lehrplanpassung – Lernziele und Erfüllungskriterien mit den Orientierungsarbeiten Mathematik 1. und 2. Klasse Sekundarstufe I



Kernbereich 3 – Strukturen für die Qualitätsentwicklung



Im Zentrum steht die nachweisbar hohe Qualität der Bildung der Schülerinnen und Schüler, welche im Kanton Zug die Schule absolvieren, und damit die Erhaltung und die Entwicklung der guten Qualität der Zuger Schulen.

Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen

Für die Umsetzung des QM gelten folgende Ziele und Grundsätze:

- **Bildungserfolg für alle:** Schulerfolg soll für alle Lernenden im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit möglich sein.
- **Gute gesunde Schulen:** Das QM ist auf persönliches und gemeinsames Lernen, auf Entwicklung ausgerichtet. Grundlegend ist das Vertrauen in die Potenziale der Beteiligten.
- **Selbststeuerung:** Eine hohe Selbstverantwortung auf allen Ebenen des Schulsystems ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für motiviertes Arbeiten und gute Arbeitsergebnisse.
- **Fokussierung auf den Unterricht:** Die Qualitätsentwicklung ist unterrichtszentriert, d. h. sie zielt von Anfang an auf das Kerngeschäft «Lehren und Lernen».
- **Zielorientiertes Handeln:** Das QM schafft Motivation durch individuelle und gemeinsame Ziele.
- **Verbindlichkeit:** Das QM schafft klare Orientierung durch verbindliche Standards und Vereinbarungen.
- **Nahtstelle Sekundarstufe II:** Die Kooperation zwischen den obligatorischen Schulen und den Schulen der Sekundarstufe II ist darauf ausgerichtet, die Ausbildungs- und Berufschancen der Jugendlichen zu verbessern.

Sek I plus

Die Kooperative Oberstufe stösst an ihre Grenzen. Unter anderem im Zusammenhang mit Fragen der Integration, des Unterrichts in Niveaufächern und im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit an den Arbeitsmarkt soll die Sekundarstufe I deshalb weiterentwickelt werden.

Zusammenarbeit

Damit es den Schulen des Kantons Zug gelingt, die Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre Zukunft vorzubereiten, sind sie darauf angewiesen, dass auf allen Handlungsebenen kooperiert wird. Kommunikation und Vernetzung werden als Ressourcen genutzt.

- **Schnittstelle Sek I – Sek II:** Die Teilprojekte sind darauf ausgerichtet, allen Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, einen ihren Fähigkeiten angepassten Abschluss auf der Sekundarstufe II zu erreichen.
- **Partizipation:** Für die Mitarbeit der Lehrpersonen auf kantonaler Ebene werden neue Strukturen unter Berücksichtigung der kommunalen und regionalen Bedürfnisse erarbeitet.

Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen

Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen		Sek I plus		
		Zusammenarbeit		
2007-08 – 2009-10		2010-11 – 2013-14		ab 2014-15
Aufbauphase 1		Aufbauphase 2		Regelbetrieb
Schrittweise Umsetzung der QM-Elemente				
Bereitstellen der Unterstützungsangebote				
Aufbau Personalführung I		Aufbau Personalführung II		

Mitwirkende

Projekt Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen
Gerold Brägger (Leitung)

Projektgruppe Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen
Gerold Brägger (Leitung)

Wesentliche Massnahmen

☑ abgeschlossen ✗ in Vollzug ➤ in Bearbeitung

- Schulgesetzänderung zur Qualitätsentwicklung an den gemeindlichen Schulen –**
1. August 2007 / Beschluss des Kantonsrates ☑
- Verbindliches Rahmenkonzept Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen –** Beschluss des Bildungsrates vom 19. Juni 2008 ☑
- Broschüre und Taschenbroschüre Rahmenkonzept Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindliche Schulen –** Wegleitung für die Schulen ☑
- Broschüre Orientierungshilfe Berufsauftrag und Arbeitszeitmodell –** Beschluss des Bildungsrates vom 29. April 2009 / Kommunikation in den Schulen. ☑
- Broschüre Konzept Externe Schulevaluation –** Beschluss des Bildungsrates vom 18. März 2009 / Verfahren. ☑
- Broschüre Grundlagen Mitarbeitergespräche MAG –** Beschluss des Bildungsrates vom 18. März 2009 / Gesprächsformen, Kriterien und Instrumente ☑
- Broschüre Leistungsvereinbarung –** Wegleitung für die Schulleitungen und Schulbehörden ☑
- Broschüre Interne Evaluation –** Wegleitung für die Schulen ✗
- Unterstützung –** Netzwerk-Tagungen / Weiterbildung für Schulleitende und Behördenmitglieder / pädagogische Trainingsmodule / Wegleitungen für die Praxis / Schulqualitätsplattform www.IQESonline.net ✗
- Erarbeitung weiterer Hilfsmittel –** u. a. Methodenkoffer schüleraktivierende Lernformen III / webbasiertes (Muster-)Führungshandbuch / Handreichung «Aufgaben und Rollen der Schulkommission» ➤

Sek I plus

Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen				Sek I plus		
				Zusammenarbeit		
2008-09 ...	2009-10 ...	2010-11 ...	2011-12 ...	2012-13 ...	2013-14 ...	
		Projektstart, Schulgespräche				
		Projektstruktur				
		Grundlagenbericht				
		Phasen I – III				

Mitwirkende

Projekt Sek I plus
Agnes Weber (Leitung)

**Projektgruppe
Sek I plus**
Luzia Annen (Leitung)

Wesentliche Massnahmen

abgeschlossen
 in Vollzug
 in Bearbeitung

Evaluationsergebnisse KORST «Notwendige Entwicklungsschritte» – Beschluss des Bildungsrates vom 18. Februar 2009 / Umsetzung Massnahmenpaket



Weiterentwicklung Sekundarstufe I – Aussprachepapier vom 18. Februar 2009 / Auftrag des Bildungsrates an das Amt für gemeindliche Schulen zur Ausarbeitung einer konkretisierten Beschlussvorlage zuhanden des Bildungsrates



Submissionsverfahren – Beschluss des Regierungsrates vom 23. Februar 2010



Schulgespräche – Gespräche mit Schulleitungen und Lehrpersonen der Sekundarstufe I sowie mit Vertreterinnen und Vertretern aus Gewerbe und Wirtschaft



Projektstruktur – Ausarbeitung Projektorganisation / Kommunikationskonzept für Phase I / Einberufung Arbeitsgruppe



Grundlagenbericht – Aufarbeitung der bestehenden Grundlagen / Erarbeitung konkreter Vorschläge für die Weiterentwicklung: u.a. Ziele, Struktur, Führung, Schnittstellen Sekundarstufe II



Zusammenarbeit

Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen				Sek I plus		
				Zusammenarbeit		
2008-09 ...	2009-10 ...	2010-11 ...	2011-12 ...	2012-13 ...	2013-14 ...	
Schnittstelle Sek I – Sek II: Berufswahlvorbereitung						
Schnittstelle Sek I – Sek: Case Management						
Schnittstelle Sek I – Sek: Schulische Übergänge						
Partizipation: Ist-Analyse						
Partizipation: Erarbeitung und Umsetzung des Konzepts Partizipatio						

Mitwirkende

Schnittstelle Sek I – Sek II
 Direktionsübergreifende
 Arbeitsgruppen

Partizipation
 Luzia Annen

Wesentliche Massnahmen

 abgeschlossen  in Vollzug  in Bearbeitung

Schnittstelle Sek I – Sek II – Berufswahlvorbereitung / Berufswahl-Ordner / Berufswahl-Pass / Portfolioarbeit / Absagebegründung durch Lehrfirmen 

Schnittstelle Sek I – Sek II – Case Management CM BB / Institutionsübergreifende, individuelle und konstante Unterstützung und Begleitung Jugendlicher mit Mehrfachproblematik 

Schnittstelle Sek I – Sek II – Schulische Übergänge / Fachliche Treffpunkte an der Nahtstelle Sek I – Sek II 

Partizipation – Analyse Ist-Zustand 

Partizipation – Erarbeitung des Konzepts Partizipation / Umsetzung des Konzepts Partizipation 

A close-up photograph of two young boys smiling. The boy on the left has dark hair and is wearing a dark blue shirt. The boy on the right has light brown hair and is wearing a brown and white striped shirt. The image is partially obscured by a semi-transparent white box containing text.

© 2010
Kanton Zug
Direktion für Bildung und Kultur
Baarerstrasse 19
Postfach 4857, 6304 Zug